

# Die Kleinen regeln das selbst

Keine Schiris und eine eigene Zone für Eltern: Das Projekt Fairplay-Liga soll Schule machen

VON MARTIN PETER

**Allgäu** Genauer betrachtet sind jene Ereignisse, die sich im späten Herbst vor sieben Jahren im Raum Aachen abspielten, viel zu lange her. Und auch viel zu weit weg, als dass sie für den Fußball im Allgäu irgendeine Bedeutung haben könnten. Für Ralf Klohr indes waren die damaligen Vorkommnisse der Tropfen, der das berühmte Fass zum Überlaufen brachte. Als sich im Nachbarort des damaligen Jugendleiters der SUS Herzogenrath die Eltern während eines Spiels ihrer Kinder prügelten, hatte der 50-Jährige endgültig genug: „Das war der Gipfel“, blickt der engagierte Familienvater zurück. Schon lange schwirrten ihm Gedanken für einen anderen Ansatz im Jugendfußball im Kopf herum, die er danach zu Papier brachte. Ein Konzept, das den Jugendfußball in seinen Grundzügen verändern, gar revolutionieren kann. Auch im Allgäu.

Denn die Idee von einer Fairplay-Liga fand Anklang: erst im Kreis, dann im zuständigen Verband. Nun landesweit. Seit rund fünf Jahren spielen die Kleinsten im Westen Deutschlands nach diesem Modell. Ohne Schiedsrichter. Mit Eltern auf Abstand. Undenkbar? „Mitnichten“, behauptet Ralf Klohr. Ausgangspunkt aller Überlegungen müsse die Frage danach sein, was die Kinder wollen. „Kinder wollen doch nur eines: spielen“, sagt Klohr und fordert, das freie Fußballspiel im Verein anzubieten. Getreu dem Motto: zurück zum Straßenfußball. Die Fairplay-Liga will der Ideengeber als eine Art moderner Bolzplatz



**Rote Karte für Eltern und Schiedsrichter: Ein neuer Ansatz könnte den Jugendfußball in Deutschland revolutionieren. Er sieht vor, dass die jüngsten Kicker ohne Einflüsse von außen spielen. Auch im Allgäu.** Foto: imago

verstanden wissen. Kinder sollen von Hemmnissen, von äußeren Einflüssen befreit werden. Zumal die wenigsten Anweisungen von Eltern, seien sie noch so gut gemeint, für die Kicker hilfreich seien. „Auch eine harmlose Aufforderung wie ‘Spiel links’ beeinflusst Kinder bereits in ihren Gedanken – sie spielen nicht mehr ihr Spiel. Handeln auf Anweisung ist im Fußball

nicht gefragt“, betont Klohr. Oft bliebe es nicht bei harmlosen Instruktionen. „Bei Nachwuchsspielen geht es oft wie in einer Hahnenkampf-Arena zu: Alle brüllen rein.“ Und schnell eskaliere die Situation. „Nicht wenige Eltern sehen in ihrem Sprössling den kommenden Bundesligastar – und werden unvernünftig“, beschreibt Bezirksjugendleiter Fritz Glück das Geschehen auf den Plätzen.

Oft entlädt sich der Druck am Unparteiischen – mit wüsten Beschimpfungen. „Das ist kaum noch erträglich“, sagt Herbert Fandel. Der einstige Fifa-Schiedsrichter sieht in der Fairplay-Liga einen „intelligenten Ansatz“ und hat prompt die Schirmherrschaft übernommen. Damit, den Schiri außen vor zu lassen, hat der 46-Jährige kein Problem: „Indem die Kinder die Dinge selber fair regeln, lernen sie den Grundrespekt für die Aufgabe des Schiedsrichters kennen“, glaubt Fandel.

Dass die Knirpse ohne Schiri klarkommen, habe sich auch im Modellprojekt in Bayern bewiesen. „Die Erfahrungen sind sehr positiv“, verrät Glück. Zwar be-

herrschten Nachwuchsfußballer die Regeln nicht aus dem Effeff, doch sie würden die Dinge schon regeln. „Im Notfall auch mit eigenen Regeln.“ Die Trainer, die in einer gemeinsamen Coachingzone am Rande stehen, könnten in solchen Fällen eingreifen.

Ein Ansatz, der auch Hermann Wißmiller, Jugendspielgruppenleiter im Ostallgäu, gefällt: „Die Kinder können so wieder mehr Kinder sein“, glaubt der 53-Jährige. Wißmiller befürwortet, dass die Fairplay-Liga bei den Jüngsten ab September möglichst in allen Spielgruppen Bayerns kommen soll. Große Probleme erwartet er bei der Einführung nicht. „Natürlich müssen einige Blockaden aufgebrochen werden. Doch wir müssen dabei immer bedenken: Es geht um die Kinder und nicht darum, was die Erwachsenen wollen.“ Dem pflichtet Daniel Maier, Jugendleiter des TSV Pfronten, bei: „Wir müssen bei den Kleinsten weg vom leistungsorientierten Fußball.“ Der 37-Jährige ist für eine Fairplay-Liga. Zumal auch er auf eine Schlägerei zwischen Eltern gut und gerne verzichtet.

## KURZPÄSSE

### VfB Durach steigt mit vier Jugendteams auf

Feste soll man feiern, wie sie fallen. In Durach führte das im Sommer zu einem Party-Marathon. Vier Nachwuchsteams des VfB feierten Aufstiege. B-, C- und D-Junioren stiegen in die Bezirksoberliga auf. Spannend machten es die B-Junioren. Im Winter lagen sie noch klar hinter Spitzenreiter Kottorn, doch mit elf Siegen in Serie eroberten sie Platz eins. Auch die zweite U 17-Mannschaft schaffte übrigens einen Aufstieg: von der Kreisgruppe in die Kreisklasse. Wann sorgen eigentlich die VfB-Männer wieder einmal für Feierstimmung? (az)

### Fuchstaler Nachwuchs schnuppert Profiluft

Im Profigeschäft gelten harte Regeln. Das erfuhren 58 E- und F-Junioren-Kicker des SV Fuchstal (Ostallgäu) mit ihren 70 Eltern beim Ausflug zum Turnier in der Münchner Allianz Arena: Umziehen nur in der Kabine des TSV 1860, da wird nämlich weniger von Souvenirljägern geklaut als in der FCB-Kabine; die Eltern hatten zu den Kabinen gar keinen Zutritt und waren auch auf dem Rasen verboten (dafür im Sicherheitsbereich eingesperrt). Das Turnier war nur auf eine Stunde beschränkt. Ob Grätschen auf dem heiligen Rasen erlaubt waren, ist nicht bekannt. (hoe)



### EM für die Minis

SV Lenzfried (in weiß) gegen den TSV Betzigau? Nicht nur. Auch Frankreich gegen Dänemark! Im Allgäu gab es während der „echten“ Euro 2012 mehrere Mini-Europameisterschaften für Nachwuchsteams, zum Beispiel in Haldenwang, Durach (unser Bild), Weiler, Wangen, und Pforzen. Foto: Stephan Schöttl

## Idee und Konzept der Fairplay-Liga

- Nach einer handgreiflichen Auseinandersetzung am Rande eines Jugendspiels zwischen den Eltern im Jahr 2005 hatte Ralf Klohr genug. Er entwickelte ein neues Konzept für den Jugendfußball: die sogenannte Fairplay-Liga.
- Beim Fußballkreis Aachen fand die Idee Anklang: 2007 startete ein Pilotprojekt, das sich bewährte und im Westen schnell ausbreitete.
- Inzwischen haben immer mehr Landesverbände diese Form in unteren Altersklassen übernommen.
- Seit dem Frühjahr gibt es auch in Bayern ein Pilotprojekt. Da die ersten Erfahrungen gut sind, soll die

Fairplay-Liga nun flächendeckend im ganz Bayern eingeführt werden.

- Das Konzept sieht im Wesentlichen drei Regeln vor:
  1. Fans, also auch Eltern, müssen sich 15 Meter entfernt vom Spielfeld in einer Fanzone aufhalten.
  2. Einen Schiedsrichter gibt es nicht. Kinder entscheiden selbst.
  3. Die beiden Trainer stehen gemeinsam in einer Coachingzone und demonstrieren den Fans, Eltern und Kindern eine Partnerschaft im Sinne der kickenden Kinder.
- Die Fairplay-Liga kommt nur bei den Jüngsten, höchstens bis zur E-Jugend zum Einsatz. (map)